

Unsere Ausbildungsgestaltung

Unsere Ausbildung beinhaltet alle Themenbereiche aus dem Feuerwehrwesen. Die Themenbereiche werden nach der **4-Stufen-Methode** unterrichtet.

Dies bedeutet, dass das Thema bzw. das Gerät welches unterwiesen werden soll, in der sogenannten „**Orientierung**“ vorgestellt wird. Dieses geschieht mit Hilfe von Tafelbildern, Folienvorträge, Power Point Präsentationen oder auch durch praktischen Anschauungsunterricht. Diese Vorstellung findet in der Großgruppe statt.

Danach kommt die 2. Stufe, das „**Vormachen**“. Hier wird dann nur noch in kleinen Gruppen gearbeitet. Der Ausbilder zeigt der Gruppe die Handhabung bzw. die Bedienung des Gerätes. Jeder Handgriff, vom Anschalten bis zum Ausschalten wird gezeigt.



Die nächste Stufe beinhaltet das „**Nachmachen**“. Jede Person in der Arbeitsgruppe kann jetzt das nachmachen, was zuvor vom Ausbilder erklärt und vorgemacht wurde.

Zum Schluss kommt in der 4. Stufe das „**Üben**“. Dieses hat zum Ziel, dass man selbstständig mit einem Gerät arbeiten kann. Dass man eine präzise Handhabung erlernt und dass bestimmte Arbeitsabläufe automatisiert werden.



Dieses Üben, bei uns Mannschaftstraining genannt, kann man optimal in einer Stationsarbeit durchführen. So kann man die Handhabung verschiedener Geräte, welche zum gleichen Themenbereich gehören, zusammen in einen Ausbildungsblock unterweisen. So steht im Ausbildungsplan „Technische Hilfe“ z.B.

Trennen, Schneiden, Sägen. Dies bedeutet, dass in Stationsarbeit der Umgang mit dem Trennschleifer, dem Schneidbrenner und der Motorkettensäge geübt wird. Dieses Training kann sich je nach Bedarf über 2-3 Übungsabende hin erstrecken.



Danach wird eine Einsatzübung durchgeführt. Hier kann das Erlernte unter Einsatzbedingungen angewendet werden. Bei den Einsatzübungen ist es wichtig, dass die, zur Durchführung eingeteilten Führungskräfte nichts mit der Vorbereitung der Übung zu tun haben. Hierzu werden im Wechsel Führungskräfte bestimmt, welche eine Übung vorbereiten bzw. durchführen.

Die „Stationsausbildung“ kann man bei Unterweisungen an allen Feuerwehrgeräten durchführen. Aber auch für die Taktikausbildung kann man verschiedene Stationen bilden. Hier einige Beispiele aus dem Übungsbereich „Brandschutz“: Verhalten im Innenangriff, Vorgehen mit C-Rohr über Treppenraum, Vorgehen mit C-Rohr über Leitern, Absuchen eines abgedunkelten oder verrauchten Raumes, alternative Angriffswege (**mehr dazu unter Falsche Taktik - große Schäden**), Retten von Personen, Öffnen von Türen usw.

Unsere Ausbildung findet in jeder Jahreszeit statt. Es gibt keine Trennung zwischen Theorie (findet bei vielen Feuerwehren ausschließlich im Winter im warmen Gerätehaus statt) und Praxis (oftmals bei Feuerwehren nur bei gutem Wetter).

Man kann nicht heute etwas theoretisch erklären und vermitteln und es erst einige Monate später praktisch üben. Beides, Theorie und Praxis muss unmittelbar ineinander übergehen.

Übrigens: Probe ist nicht gleich Übung

In einigen Feuerwehren gibt es Proben, in anderen werden Übungen durchgeführt.

Wo ist der Unterschied?

„Probe“ kommt von dem Wort probieren – d.h. etwas versuchen. Jemand möchte etwas ausprobieren. Man weiß nicht, ob es mit den zur Verfügung stehenden Mitteln, ob die Technik und die Taktik für die man sich entschieden hat, wirklich zum Erfolg führt. Entweder es gelingt – oder nicht. Die Probe ist beendet. Für die Teilnehmer besteht keine Möglichkeit des wiederholten Tuns, des besser werden Könnens, der Übung. Vielmehr wird an jedem Ausbildungsabend am nächsten Thema herumprobiert.

„Übung“ kommt von dem Wort üben – d.h. durch wiederholtes Tun besser werden. Dies setzt aber voraus, dass genügend Zeit zur Verfügung steht, einen zweiten und dritten Versuch zu unternehmen. „Üben“ bedeutet, dass die ausgewählten Mittel, Techniken und Taktik zum Erfolg führen, nur muss noch geübt werden, um noch sicherer und schneller zu werden.

Ausbildungspläne müssen so gestaltet sein, dass genügend Zeit zur Verfügung steht, die Erfahrungen die an einem Übungsabend erlernt wurden, beim nächsten Zusammentreffen noch einmal üben zu können. Nur so zeigt sich ein positiver Übungseffekt. Die Übenden merken selbst, dass sie immer besser und sicherer werden. Dass ihnen die Handhabung der Geräte, die Umsetzung der Tätigkeiten immer leichter fällt.

Dies steigert die Motivation jedes einzelnen!

Noch ein Tipp:

Ein gutes Nachschlagewerk (aus Baden-Württemberg) zur Ausbildung, Übungsgestaltung und Dienstplanerstellung

von Andreas Meyer und Michael Seidt
beim **Neckar-Verlag GmbH**

Fit für den Einsatz I	ISBN 3 – 7883 – 0314 – X
Fit für den Einsatz II	ISBN 3 – 7883 – 0318 – 2
Fit für den Einsatz III	leider keine ISBN bekannt